

# Geldvermögensbildung und Finanzierung des privaten Sektors im ersten Quartal 2013<sup>1</sup>

## 1 Täglich fällige Einlagen und Investmentzertifikate dominierten die Geldvermögensbildung des Haushaltssektors

Das verfügbare Einkommen des Haushaltssektors<sup>3</sup> betrug auf Jahresbasis<sup>4</sup> im ersten Quartal 2013 181,5 Mrd EUR. Dies entspricht einem nominellen Zuwachs von 0,75% gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012, der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) erhöhte sich im März 2013 um 2,4% gegenüber dem Vorjahr. Die Ersparnisbildung in den letzten vier Quartalen belief sich auf 12,8 Mrd EUR (ein Rückgang um fast 17% gegenüber dem Vergleichszeitraum im Jahr 2012), woraus sich eine Sparquote von 7,0% ableitet (im Vergleichszeitraum 2012: 8,4%)<sup>5</sup>. Gemäß der aktuellen Prognose der Oesterreichischen Nationalbank<sup>6</sup> (OeNB) wird das nominelle Haushaltseinkommen im Gesamtjahr 2013 um 2,4% steigen (real um 0,2%), während die Sparquote mit 7,7% auf dem Niveau von 2012 liegen wird.

Die Geldvermögensbildung des Haushaltssektors betrug im ersten Quartal 2013 2,1 Mrd EUR und in den letzten vier Quartalen kumuliert rund 8,0 Mrd EUR. Gegenüber dem Vergleichszeitraum im Jahr 2012 ging damit die Geldvermögensbildung um 2,5 Mrd EUR

oder um rund 24% zurück. Der finanzielle Vermögensaufbau betrug in den letzten vier Quartalen 4,4% des verfügbaren Einkommens, die realwirtschaftlichen Investitionen machten im selben Beobachtungszeitraum 3,8% aus. Die Finanzierung der gesamten finanziellen und nichtfinanziellen Investitionen erfolgte zum größten Teil über die Ersparnisbildung, daneben erhielt der Haushaltssektor netto Kapitaltransfers in Höhe von 0,9% und finanzierte sich über Kredite im Ausmaß von 0,5% des netto verfügbaren Einkommens.

Grafik 1 illustriert das gesamte Mittelaufkommen und deren Verwendung und macht deutlich, dass sowohl die Innenfinanzierung über das Sparen als auch die Verwendung der verfügbaren Mittel in Form von Finanzinvestitionen in einer mittelfristigen Perspektive in Relation zum verfügbaren Einkommen gleichförmig abnahmen. Der Anteil der realwirtschaftlichen Investitionen spiegelt die unverminderten Unternehmensaktivitäten der selbstständig Erwerbstätigen sowie den Erwerb von Realvermögen durch Haushalte wider.

Rund 17% der Geldvermögensbildung im ersten Quartal 2013 bzw. rund 18% in den letzten vier Quartalen machten die Einlagenzuwächse<sup>7</sup> bei in- und ausländischen Banken aus. Dabei setzt sich die Strukturverschiebung

Michael Andreasch<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Redaktionsschluss: 8. Juli 2013.

<sup>2</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, michael.andreasch@oenb.at.

<sup>3</sup> Private Haushalte einschließlich selbstständig Erwerbstätiger, Einzelunternehmer sowie privater Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Gewerkschaften, kirchliche Organisationen) und Privatstiftungen.

<sup>4</sup> Die jeweils letzten vier Quartale zu einem Jahreswert summiert.

<sup>5</sup> Details zu den realwirtschaftlichen Ergebnissen werden von Statistik Austria unter [www.statistik.at/web\\_de/statistiken/volkswirtschaftliche\\_gesamtrechnungen/nichtfinanzielle\\_sektorkonten/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/nichtfinanzielle_sektorkonten/index.html) publiziert (recherchiert am 10. Juli 2013)

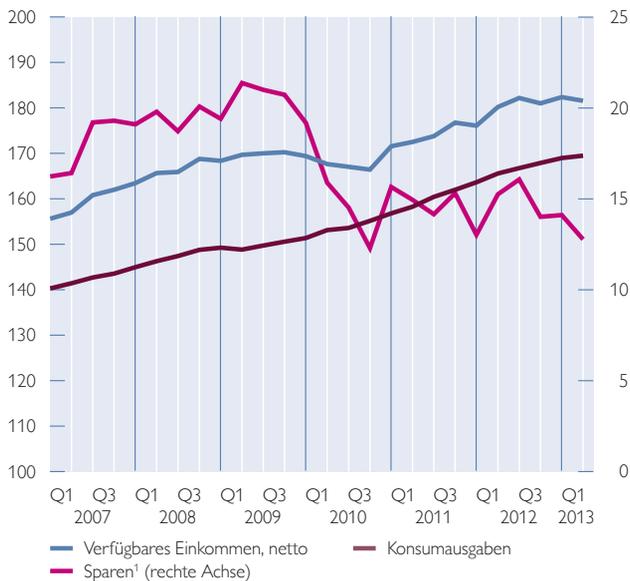
<sup>6</sup> Prognose vom 7. Juni 2013.

<sup>7</sup> Einschließlich der aufgelaufenen Spareinlagenzinsen, die in der Bankenstatistik nur zum Jahresultimo gezeigt werden.

## Mittelherkunft und -verwendung für den Haushaltssektor

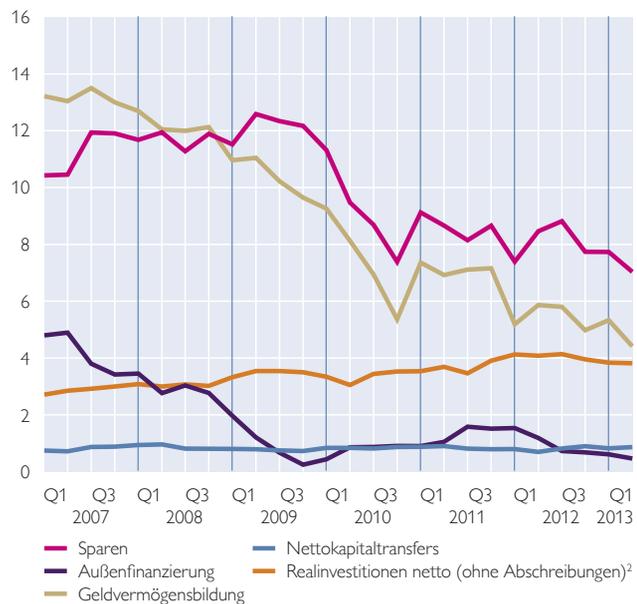
### Ableitung Sparen

Mrd EUR (kumulierte 4 Quartalswerte = Jahressummen)



### Gesamte Mittelherkunft und deren Verwendung

kumulierte 4 Quartalswerte in % des verfügbaren Einkommens, netto



Quelle: Statistik Austria, OeNB.

<sup>1</sup> Sparen = Verfügbares Einkommen + Zuwachs aus kapitalgedeckten Pensionsansprüchen minus Konsum.

<sup>2</sup> Realinvestitionen netto umfassen Erweiterungsinvestitionen (z. B. auch Immobilienerwerb von einem anderen Sektor), Lagerveränderung und Erwerb von Wertgegenständen (z. B. Gold, Bilder etc.).

innerhalb der einzelnen Laufzeitkategorien aus dem Jahr 2012 fort. Während täglich fällige Gelder im ersten Quartal 2013 um 1,6 Mrd EUR anstiegen, verringerten sich die gebundenen Guthaben um 1,2 Mrd EUR. In den letzten vier Quartalen erhöhte damit der Haushaltssektor seine täglich fälligen Einlagen um 9,5 Mrd EUR, während die gebundenen Einlagen um fast 8 Mrd EUR fielen. Allerdings kam es auch zu Umschichtungen innerhalb der Bindungsfristen, da sowohl Einlagen bis zu einem Jahr als auch über zwei Jahre Bindungsfrist (mit Ausnahme der Bauspareinlagen) deutlich zurückgingen, während Einlagen mit einer Bindungsfrist zwischen einem und zwei Jahren zulegen konnten. Die Einlagenzinssätze im Neugeschäft lagen im März 2013 bei 0,48 % für täglich fällige Einlagen, die

Zinsdifferenz zu Einlagen bis zu einem Jahr Bindungsfrist betrug 41 Basispunkte, zu jenen mit Bindungsfrist zwischen einem und zwei Jahren 56 Basispunkte und zu jenen mit einer Bindungsfrist über zwei Jahren 120 Basispunkte, wobei die Zinsdifferenzen aller Bindungsfristkategorien in den letzten 15 Monaten tendenziell abnahmen und damit die täglich fälligen Gelder relativ attraktiver wurden. Der Haushaltssektor hatte Ende März 2013 täglich fällige Einlagen in Höhe von 80,3 Mrd EUR und Einlagen mit Bindungsfrist in Höhe von 138,3 Mrd EUR. Die wichtigste Einlagenform waren die Spareinlagen (einschließlich der aufgelaufenen Zinsen) mit einem Volumen von 148,6 Mrd EUR

Wertpapierinvestoren innerhalb des Haushaltssektors (rund 15 % der Haus-

halte) kauften im ersten Quartal 2013 netto Wertpapiere um 0,5 Mrd EUR. Diese Nettozukäufe sind seit dem zweiten Quartal 2012 zu beobachten; das Kaufvolumen<sup>8</sup> betrug in den letzten vier Quartalen 2,3 Mrd EUR. Die Aufgliederung der Nettotransaktionen nach einzelnen Wertpapierkategorien zeigt, dass verzinsliche Wertpapiere, insbesondere die von Banken, nicht zuletzt auf Grund von Tilgungen und Renditenüberlegungen per saldo abgegeben wurden, während sowohl Aktien und vor allem Investmentzertifikate gekauft wurden. Insbesondere inländische Fondsanteile wurden seit dem Frühjahr 2012 wieder erworben. Das Transaktionsvolumen belief sich im ersten Quartal 2013 auf 1,0 Mrd EUR und in den letzten vier Quartalen auf 2,3 Mrd EUR. Das sind rund 30% der gesamten Geldvermögensbildung in dieser Beobachtungsperiode.

Zum Ultimo März 2013 hatte der Wertpapierbestand einen aktuellen Marktwert von 116,9 Mrd EUR und lag damit auf dem Niveau von Juni 2007 bzw. Dezember 2010. Die insgesamt positiven Bewertungsänderungen zwischen Dezember 2012 und März 2013 erhöhten das Wertpapier-Portfolio um rund 0,8 Mrd EUR. Allerdings dürften sowohl fallende inländische Aktienkurse als auch steigende Renditen auf deutsche und österreichische staatliche Schuldverschreibungen die Bewertung, der von Haushalten gehaltenen Wertpapiere, im zweiten Quartal 2013 wieder etwas schmälern.

Das gesamte Finanzvermögen des Haushaltssektors hatte Ende März einen

Wert von 527,2 Mrd EUR. Die Jahreswachstumsrate erreichte 2,6%, transaktionsbedingt betrug der Zuwachs 1,6%. Die transaktionsbedingte Wachstumsrate bewegt sich damit seit dem dritten Quartal 2010 in einer sehr engen Bandbreite um 2%. Innerhalb des Haushaltssektors hatten Konsumenten- und Unternehmerhaushalte (ohne private Organisationen ohne Erwerbszweck und ohne Privatstiftungen) ein Geldvermögen in Höhe von 486,4 Mrd EUR (92%).

Der Haushaltssektor zahlte im ersten Quartal 2013 mehr Kredite zurück als er aufnahm, woraus sich eine Nettokreditaufnahme von 0,6 Mrd EUR ergab. Neben dem – schon über die letzten Jahre beobachtbaren – Rückgang der Konsumkredite kam es im ersten Quartal 2013 auch zu keiner weiteren Verschuldung aus Wohnbaukrediten. In den letzten vier Quartalen betrugen die Nettoaufnahmen von Krediten daher nur mehr 0,9 Mrd EUR, die Jahreswachstumsrate ging auf 0,5% zurück. Derzeit sind Kredite in Höhe von 167,4 Mrd EUR aushaftend, davon entfielen 110 Mrd EUR (rund 66%) auf Wohnbaukredite.

Der Finanzierungssaldo des Haushaltssektors im ersten Quartal 2013 betrug 3,0 Mrd EUR. Auf kumulierter Basis für die letzten vier Quartale verzeichnete der Sektor einen Überschuss in Höhe von 7,1 Mrd EUR bzw. 3,9% seines netto verfügbaren Jahreseinkommens. Das Nettofinanzvermögen stieg auf 360 Mrd EUR oder dem rund Zweifachen des verfügbaren Einkommens.

<sup>8</sup> Einschließlich der aufgelaufenen Zinsen, die noch nicht abgerechnet wurden.

## 2 Außenfinanzierung und Ersparnisbildung der nichtfinanziellen Unternehmen hielten sich die Waage

Die Bruttoinvestitionen der nichtfinanziellen Unternehmen betrugen in den letzten vier Quartalen (auf Basis der kumulierten Werte entsprechend den Daten von Statistik Austria<sup>9</sup>) 48,5 Mrd EUR und lagen damit rund 1,2 % über dem Vergleichswert aus dem Jahr 2012. Die Investitionsquote<sup>10</sup> brutto lag bei 27,9%. Die Bruttobetriebsüberschüsse machten in den letzten vier Quartalen kumuliert 67,1 Mrd EUR aus und verzeichneten einen 0,7-prozentigen Zuwachs gegenüber dem kumulierten Vergleichszeitraum vom ersten Quartal 2012. Die Gewinnquote<sup>11</sup> erreichte auf kumulierter Basis im ersten Quartal 2013 einen Wert von 41,2 % (erstes Quartal 2012: 41,9%).

Die Geldvermögensbildung im ersten Quartal 2013 in Höhe von 5 Mrd EUR war zu 90 % von den grenzüberschreitenden finanziellen Investitionen, insbesondere von Einlagen bei ausländischen Banken und Krediten (einschließlich Handelskrediten), geprägt. In den letzten vier Quartalen machte die Geldvermögensbildung 8,3 Mrd EUR aus und fiel damit deutlich geringer aus als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Das gesamte Geldvermögen des Unternehmenssektors betrug Ende März 2013 483,9 Mrd EUR, davon entfielen rund 55 % (266 Mrd EUR) auf grenzüberschreitende Engagements der inländischen Unternehmen. Darin enthalten waren auch Auslandsaktiva von inländischen Special Purpose Entities (SPEs)<sup>12</sup> in Höhe von 79 Mrd EUR.

Die Außenfinanzierung<sup>13</sup> erreichte im ersten Quartal 2013 einen Wert von 2,3 Mrd EUR, in den letzten vier Quartalen 9,3 Mrd EUR. Damit schwächte sich der Finanzierungsbedarf im Gleichklang mit der Geldvermögensbildung weiter ab. Der kumulierte Wert der Außenfinanzierung lag leicht unter dem Wert der Innenfinanzierung aus der netto Ersparnisbildung in Höhe von 10,6 Mrd EUR. Zusätzlich erhielt der Unternehmenssektor netto Kapitaltransfers in Höhe von 5,2 Mrd EUR in den letzten vier Quartalen. Die Eckpfeiler der Außenfinanzierung waren im ersten Quartal 2013 die Nettoemissionen von verzinslichen Wertpapieren, die zu 70 % in das Ausland abgesetzt wurden und Auslandsbeteiligungen an inländischen Unternehmen. Im Gegenzug war die Kreditausnutzung sowohl bei in- und ausländischen Banken eher schwach.

Der Löwenanteil der gesamten Außenfinanzierung in den letzten vier

<sup>9</sup> Details zu den realwirtschaftlichen Ergebnissen werden von Statistik Austria unter [www.statistik.at/web\\_de/statistiken/volkswirtschaftliche\\_gesamtrechnungen/nichtfinanzielle\\_sektorkonten/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/nichtfinanzielle_sektorkonten/index.html) publiziert (recherchiert am 10. Juli 2013).

<sup>10</sup> Bruttoinvestitionen (inklusive Ersatzinvestitionen aufgrund von Abschreibungen) in Relation zur sektoralen Bruttowertschöpfung.

<sup>11</sup> Bruttobetriebsüberschuss in Relation zur sektoralen Bruttowertschöpfung.

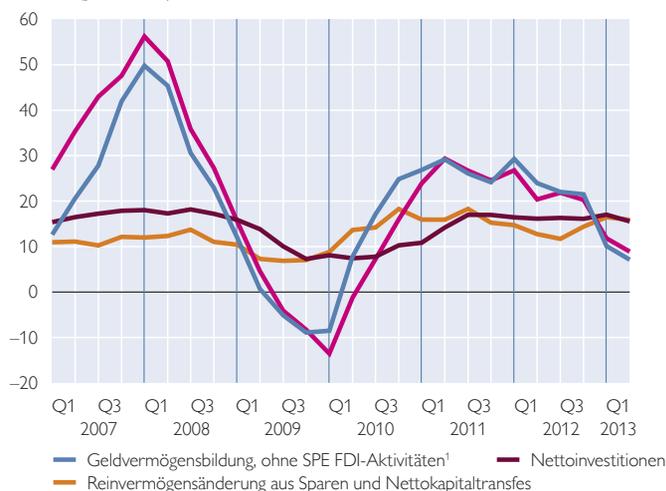
<sup>12</sup> Inländische Special Purpose Entities (SPEs) aus grenzüberschreitenden Investitionen, davon 77,2 Mrd EUR aus Direktinvestitionen im weiteren Sinn. Diese Unternehmen sind im Besitz von ausländischen Eigentümern, die über diese inländischen Unternehmen (entsprechend dem Sitzlandprinzip der VGR) ausländische Tochterunternehmen halten und in Österreich keine nennenswerte Wertschöpfung aufweisen. Mit Adaptierung des Europäischen Systems volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESA 2010) werden diese Einheiten ab dem Kalenderjahr 2014 (rückwirkend für die gesamte Berichtsperiode bis 2005) als sonstige Finanzinstitute und nicht mehr als nichtfinanzielle Unternehmen ausgewiesen.

<sup>13</sup> Einschließlich der transaktionsbedingten Erhöhung des Eigenkapitals.

## Vermögensbildung und Finanzierung des Unternehmenssektors

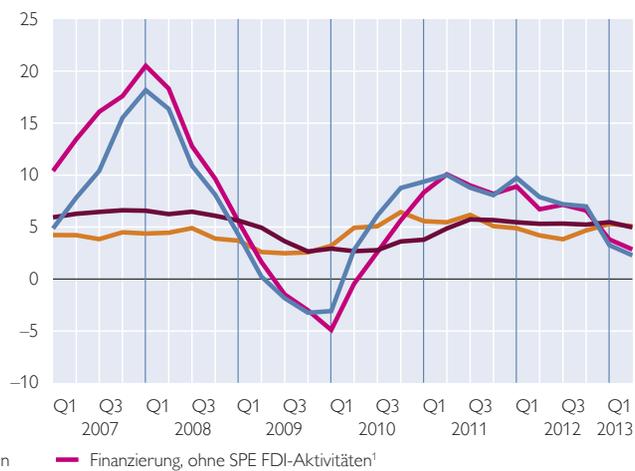
### Absolutbeträge

Mrd EUR (Jahreswerte)



### in Relation zur Wirtschaftsleistung

in % des BIP



Quelle: Statistik Austria, OeNB.

<sup>1</sup> Grenzüberschreitende Direktinvestitionstätigkeiten von inländischen SPEs.

Quartalen entfiel mit einem Anteil von 60 % (5,6 Mrd EUR) auf das Engagement ausländischer Investoren, die sowohl den Großteil der Wertpapieremissionen netto erwarben als auch als wichtigster Investor für Eigenkapitalfinanzierungen der Unternehmen auftraten. Neben dem Ausland als wichtigstem Kapitalgeber erfolgte rund 30 % der Finanzierung bei inländischen Banken.

Der Unternehmenssektor verzeichnete im ersten Quartal 2013 einen Finanzierungsüberschuss in Höhe von 2,7 Mrd EUR, über die letzten vier Quartale bedeutet dies dennoch ein geringes Finanzierungsdefizit in Höhe von 1 Mrd EUR (und damit weniger als 1 % der Bruttowertschöpfung des Unternehmenssektors).

Die Bruttoverpflichtungsposition des gesamten Unternehmenssektors erreichte Ende März 2013 einen Wert von 724,2 Mrd EUR. 17,3 % (125,6 Mrd EUR) waren Verpflichtungen innerhalb des Unternehmenssektors, 24,4 % (176,7 Mrd EUR) gegenüber inländi-

schen Banken und der Löwenanteil von 41 % (296,8 Mrd EUR) entfiel auf ausländische Investoren, darin sind allerdings 77,7 Mrd EUR aus Verbindlichkeiten von inländischen SPEs, vor allem aus grenzüberschreitenden Direktinvestitionen, enthalten.

### 3 Indikatoren für den privaten Sektor

Das Geldvermögen des Haushaltssektors in Relation zum netto verfügbaren jährlichen Einkommen machte Ende März 2013 rund 290 % aus; in Relation zum BIP 167 %. Die Verpflichtungsposition des Haushaltssektors erreichte im ersten Quartal 2013 einen Anteil von 92 % des netto verfügbaren Einkommens bzw. 53 % des BIP.

Die Bruttoverbindlichkeiten der Unternehmen betragen zum gleichen Stichtag 232 % des BIP, ohne Berücksichtigung der Verbindlichkeiten der SPEs aus grenzüberschreitenden Direktinvestitionsverbindlichkeiten waren es 207 %. Das Verhältnis der Verschuldung zum

Eigenkapital machte Ende März 2013 104 % aus, ohne SPEs allerdings 130 %.

Der im Rahmen der Macroeconomic Imbalance Procedure zur Beurteilung von makroökonomischen Ungleichgewichten erhobene Indikator für die Verschuldung aus Krediten und verzinslichen Wertpapieren des privaten Sektors (Haushaltssektor und nicht-finanzielle Unternehmen in Summe)

erreichte zum Ultimo März 2013 158,5 % des BIP<sup>14</sup>. Auf Basis von konsolidierten Daten betrug der Wert zum selben Stichtag 144,7 %. Die in den letzten vier Quartalen über Kredite und Wertpapiere vorgenommene Nettoneufinanzierung ergab eine Relation von 2,4 %<sup>15</sup> zum BIP, die konsolidierte Finanzierung lag bei 2,6 %.

<sup>14</sup> Der Referenzwert liegt bei 160% des BIP.

<sup>15</sup> Der Referenzwert liegt bei 15% des BIP.